

Völkerverständigung: Brot aus der Heimat für finnisches Au-pair-Mädchen



Stolz präsentieren das finnische Au-pair-Mädchen Emilia und die Kirchlauterer Brotbackfreunde die frisch aus dem Ofen geholten Backwaren.

Fränkisch-Finnische Freundschaft

Das finnische Au-pair-Mädchen Emilia vermisst das Roggenbrot aus ihrer Heimat. Die Brotbackfreunde Kirchlauter wollen ihr helfen, diese Sehnsucht zu stillen.

Von Sebastian Muckelbauer

Kirchlauter – Schneller, höher, stärker! So lautet seit den Sommerspielen von 1924 das offizielle Motto der olympischen Spiele. Und in der Tat mutet die oft als Akt der Völkerverständigung verkaufte Veranstaltung eher wie ein moderner Schauplatz der Kriegsführung an. Es geht scheinbar nur noch darum, die anderen Länder zu übertrumpfen. Man muss nur an die erst kürzlich beendeten Winterspiele in Sotschi denken. Wie oft hat man da Sätze gehört, wie: „Schon wieder nur Vierter!“, „Jetzt schnappen uns die Amis das Gold vor der Nase weg!“, oder „Die Russen betrügen doch!“

Brot aus der Heimat

Einen weitaus entspannteren Weg der Völkerverständigung haben dagegen die Brotbackfreunde Kirchlauter gefunden. Als sie mitbekommen haben, dass Emilia, Au-pair-Mädchen aus Finnland, bei einer Familie aus Kirchlauter ihr finnisches Roggenbrot aus tiefstem Herzen vermisst, waren sie sich sofort einig, es für sie zu backen.

Der aus 14 jungen Männern bestehende Verein nimmt sich selbst nicht allzu ernst. Bei seiner Gründung 2008 hatten die Mitglieder bis



Er lässt nichts anbrennen. Gastgeber Mirko an seinem Brotbackofen.

Fotos: Muckelbauer

Die Brotbackfreunde Kirchlauter

● Die Brotbackfreunde sind kein Verein im eigentlichen Sinne, sondern eher ein lockerer Verbund von 14 gleichberechtigt entscheidenden, jungen Männern, die auch privat miteinander befreundet sind. Zur Gründung kam es 2008 eigentlich nur, um Mirko Kleinknecht für das leichtfertige Verschenken seines ungeliebten Brotbackautomaten zu bestrafen.

● Am Anfang spielte das Brotbacken auch noch keine große Rolle, sondern man setzte den Schwerpunkt darauf, das Dorfleben aufzupeppen. Mit zahlreichen Aktionen, wie Siedlungsfesten, Weinfesten, Bockbieranstichen, Après-Ski-Partys oder Volksfestfahrten setzten sie dieses Ziel auch durchaus engagiert um. Die Feste, obwohl sie nur im

Dorf angekündigt wurden, platzten gewöhnlich aus allen Nähten. Das könnte auch daran liegen, dass die Freunde dabei nicht auf den finanziellen Gewinn schielen, sondern das Essen und die Getränke fast zum Einkaufspreis ausgeben. Außerdem bringen sie auch immer wieder neue Ideen ein, wie die gemütliche Seniorenbank, die extra für die älteren Besucher freigehalten wird.

Mittlerweile rückt auch das Brotbacken immer mehr in den Mittelpunkt. Beim 5-jährigen Jubiläum letztes Jahr wurde ausschließlich selbstgebackenes Brot verwendet und demnächst steht ein Brotbackkurs für die Mitglieder an.

www.brotbackfreunde-kirchlauter.de

auf den Namen und einen ausgemusterten Brotbackautomaten nicht viel mit den Backwaren am Hut.

Mittlerweile haben sie aber aufgeholt: Vier der Freunde haben bereits Brotbacköfen zu Hause.

Bei genauerem Hinsehen lassen sich beim Abendverlauf dann doch einige Parallelen zu den Spielen er-

kennen: Bevor es losging, mussten die Gastgeber Mirko und Christine Kleinknecht ein Feuer entzünden – nicht das olympische, sondern das im Backofen. Auch das Einkaufenglich einem Marathon, vor allem bis man die seltene Zutat „dunkle Melasse“ gefunden hat, ein sirupartiges Nebenprodukt bei der Zuckergewinnung. Weiter ging es mit dem modernen Dreikampf des Brotbackens: Mehlkampf, Eierschalenfischen und Teigringen. Nach dem Aufwärmprogramm des Ofens konnten die in Form gebrachten Roggenbrote ins Rennen geschickt werden.

Urteil der Jury

Pünktlich zum Zieleinlauf trafen auch die Athletin aus Finnland mit ihren Gasteltern Kerstin und Thomas Ötinger und deren Kindern Josua, Jana und Finn ein. Gemeinsam mit den anwesenden Brotbackfreunden sprinteten sie an die angerichtete Tafel. Alle wünschten sich noch „Hyvää ruokahalua“ – einen guten Appetit, ehe sie sich über die Backwaren stürzten, zu denen Butter und Gemüse gereicht wurden.

Und wie lautete das Urteil, der sehr gut deutsch sprechenden Emilia? „Es schmeckt gut. Aber das ist kein finnisches Roggenbrot.“ Nun, durch einen Übersetzungsfehler hat der Einkäufer wahrscheinlich das falsche Mehl erwischt, sodass das, was schließlich aus dem Ofen kam, nicht viel mit dem Zielprodukt gemein hatte. Doch die Anwesenden nahmen es dennoch sportlich und trainierten fleißig ihre Kaumuskel. Mit viel Gelächter ließ man den ereignisreichen Tag ausklingen. Denn immerhin lautet doch das inoffizielle aber viel sympathischere olympische Motto: „Dabeisein ist alles!“